

# Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattkiosk.

Schalter-Salle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.  
Postleitzettelkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 10 Pf. monatlich, 20 Pf. vierstündiglich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Springerleben, 20 Pf. 50 Pf. vierstündiglich durch alle deutschen Postanstalten, ausgeschlagen Zeitgegen. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die bestreitige Ausgabestelle und in den benachbarten Landstädten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lügau 6202 und 6203.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Geburts:

Tagblattkiosk Nr. 665-22.  
Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonnabend.  
Postleitzettelkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pf. für örtliche Anzeigen; 25 Pf. für auswärtige Anzeigen; 125 Pf. für öffentliche Reklame; 250 Pf. für auswärtige Reklame; 250 Pf. Zeitungsmarkt. — Bei jeder weiteren Aufnahme unveränderlicher Anzeigen entsprechender Rendite. — Anzeigen-Aufnahme: Für die Überwiegende Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgefertigten Tagen und Stätten wird keine Gebühr übernommen.

Dienstag, 19. November 1918.

## Morgen-Ausgabe.

Nr. 541. • 66. Jahrgang.

### An die bürgerlichen Parteien!

Von einem Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates erhalten wir folgende Zuschrift:

8 Tage herab! 8 Tage Neuordnung! Es wäre ein großes Wagnis, nach dieser kurzen Zeit sich schon ein Urteil zu bilden, wie unsere neue Staatsordnung in der Zukunft aussehen wird. Es ist auch eitel Feierlichkeit, diese Tage jetzt aufzurollen. Allen Problemen tritt die Aufrichterhaltung der Ruhe und Ordnung voran. Immer noch einigen die Leiter der neuen Ordnung mit den niederen Elementen im Volke, welche die Gelegenheit für gekommen erachten, durch Raub und Plünderei füll zu bereichern.

Die neue Ordnung, die dem sörperlichen und geistigen Erfall des deutschen Volkes als einziger und sicherster Damm entgegengesetzt werden konnte, heißt „Sozialismus“. Dieser Sozialismus trägt mit als Hauptforderung: „Gleichberechtigung aller Staatsbürger auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens“. Bei welchem Staatsbürger kann da noch Unzufriedenheit auskommen? — höchstens bei denjenigen, die bisher als die Bevorzugten gelteten. Diese müssen sich aber dem Willen der Mehrheit des Volkes fügen.

Nun ruft die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ in ihrem Beitrag vom Freitagabend zum Parteihader auf. Die bürgerlichen Parteien sollen mit allem Nachdruck ihre Tätigkeit entfalten. Die Gründung von Bürgerausschüssen, die Schaffung einer Bürgerwehr wird ins Auge gefasst. Glaubt die Redaktion des „Wiesbadener Tagblatts“ wirklich mit diesen Parteiinteressen die Interessen des Bürgertums zu vertragen? Und wollen die bürgerlichen Parteien die Verantwortung übernehmen für die daraus resultierenden Ergebnisse?

Noch gehen die Wogen der Umwälzung sehr hoch — und es bedarf der größten Nervenanspannung der derzeitigen Leiter der Bewegung, die Säge für Ordnung und Ruhe in der Hand zu halten. Was ist in erster Linie bei dieser Umwälzung in Gefahr? Das Privateigentum! — das Leben des einzelnen ist nochfolgend. Nun ist die Bewegung bis heute nur Menschenfeind abgelaufen — das Privateigentum wurde genügend geschützt. Nun soll nach dem „Wiesbadener Tagblatt“, der Parteihader dazwischenstreiten.

Die organisatorisch geschulten Kräfte der Gewerkschaften und sozialdemokratischen Parteien haben die Bewegung ordnungsmäßig geleitet und werden sie auch wieder in zukünftige Bahnen zu leiten wissen.

Was die Schaffung einer Bürgerwehr betrifft, wäre zu bemerken, daß ein „Partei-Durcheinander“ in dieser, für die Aufrichterhaltung der Ordnung und Sicherheit schädlich wären würde. Für Ordnung, persönlichen Schutz und Schutz des Privateigentums ist gesorgt. Was soll noch der Parteihader um die Bürgerwehr?

Die Schaffung und Gestaltung der Bürgerwehr bleibt am besten den Gewerkschaften und sozialdemokratischen Parteien überlassen. Sie bieten allein durch Jahrzehntelange Schule auf der Grundlage unserer neuen Ordnung die Garantie für politische Arbeit.

Die bürgerlichen Parteien, als die besten Stützen des alten Regimes, stellen in unserer neuen Ordnung noch keine Autorität dar — sie müssen sich ja erst zu dem entbinden, was sie uns erst gestern versprochen haben. Die Zeit muß es erst beweisen, ob sie auch die Interessen des gesamten Volkes ihren Parteiinteressen vorantstellen. Interessenkonflikte bleiben ja bestehen, müssen aber auf gezwungener Weise aus der Welt geschafft werden. Die Interessenkonflikte innerhalb der Bürgerwehr könnten aber zu schweren Komplikationen führen. Deshalb muß sich die Bürgerwehr unbedingt aus diesen Neiden riefert, die schon den Beweis erbracht haben, daß sie in der frischen Stunde unseres Volkes die Säge für Ruhe und Ordnung fest in der Hand zu halten wünschen.

Die Stunde des Parteihader ist noch nicht da — sie möge im Interesse des gesamten Volkes noch lange fernbleiben —, aber zusammenstoßen müssen wir alle ohne Ausnahme auf der Grundweise Freiheit und Gleichheit für alle Staatsbürger. Auf dieser Grundweise wird sich auch die spätere Zusammensetzung der Nationalversammlung oder Konstituante aufbauen.

In der jetzigen Stunde den Parteihader nachzutun, würde auf den Schutz des Privateigentums schädigend wirken und Unordnung in weitestem Maße hervorrufen. Wohl ist jede Mitarbeit aus allen Volkskreisen erwünscht, aber ja nicht in Gestalt von Parteien den jetzigen Leitern der Ordnung in die Arme fallen.

Herr Zippel, Mitglied des Arbeiter- und Soldatenrates.

Wir haben diese Zuschrift ohne jegliche Änderung wiedergegeben, um einen Einblick in die Gedankenwelt im U. und S. zu geben. Der Grundriss des Verfassers ist, daß wir in unserem Auftrag: „Eine national-demokratische Partei in der Freitag-Abendausgabe im Sinne neuen Parteihader“ uns gerichtet hätten. Wir denken nicht daran. Wenn wir die bürgerlichen Parteien zum Zusammenschluß auf demokratischer Grundlage aufzufordern, so geschieht das mit der ausdrücklichen Bedingung: wir wollen nicht gegen die Arbeiter- und Soldatenräte arbeiten, sondern mit ihnen zusammenarbeiten. Nicht im Sinne einer Befreiungsrevolution, die nicht ohne Bürgerkrieg möglich wäre, sind alle diese Bestrebungen nach Zusammenfassung der bürgerlichen Parteien aufzufassen, sondern als Beweis der Tatsache, daß wir uns wie wir das schon am Montag vorher Woche bezeichneten mit der gesuchten Umwälzung abfinden und auf dem Boden des neuen republikanischen Deutschland bei seinem Ausbau für das

Entstehen den ihm zufallenden Platz der Gleichberechtigung beanspruchen. So viel für heute. Es wird darüber noch mehr zu sagen sein.

### Der neue demokratische Volksbund.

W. T.-B. Berlin, 18. Nov. In Berlin vereinigte sich eine größere Anzahl Männer und Frauen verschiedener Berufe und errichtete den demokratischen Volksbund. Zur Versammlung hatten eingeladen: Prof. Karl Becker, Graf Bernstorff, v. Borsig, Prof. Albert Einstein, Prof. Emil Fischer, Konrad Hahn, Prof. Friedrich Meinecke, Dr. Raumann, Walter Rathenau, Prof. E. L. Schlesinger, Dr. von Siemens, Adam Stegerwald, Prof. Ernst Troeltsch, Prof. Albert Weber. Der demokratische Volksbund will alle diejenigen sammeln, die den Wandel der Zeit anerkennen, an einer Neuordnung auf demokratischer Grundlage interessiert wären und die unverzügliche Einberufung einer Nationalversammlung fordern. Das Verteilungsbureau befindet sich Berlin W. 92, Kurfürstenstraße 107. Heraus 1273 und 7680. Es wird gehen, sämtliche Zuschriften dorthin zu richten.

### Die Abneigung der Entente gegen Bolschewikherrschaft.

W. T.-B. Stockholm, 16. Nov. (Drahlbericht.) Die schwedische Presse unterstreicht die Tatsache, daß die Entente mit der Bolschewiki-Regierung in Deutschland keinen Frieden schließen und keine Beziehungen unterhalten will. So spricht „Dagens Nyheter“: Der Präsident hat in seiner Botschaft an den Kongress am Dienstag deutlich zu verstehen gegeben, daß die Alliierten nicht die Unterwerfung von Bolschewikstaaten bei dem Friedensvertrag anstreben. Nach dem Frieden wird Deutschland so abhängig vom Import an Rohmaterial aus den Ländern der Alliierten in bezug auf seinen Außenhandel sein, daß nicht viel Scherhaft nötig ist, um zu begreifen, daß die Anarchie nationalistischer Selbstmord bedeutet.

### Über das Haus über die deutsche Revolution.

W. T.-B. Berlin, 18. Nov. (Drahlbericht.) Nach einem Telegramm des „A. Z.“ aus Zürich hat Über das Haus über die deutsche Revolution eingeschlagen scheint. Die Alliierten hätten nicht die Absicht, gegen Deutschland vorzugehen, sie wollten vielmehr mit Deutschland zusammenarbeiten. Mit einem Deutschland, das unter irgend einer Diktatur steht, sei es eine militärische oder revolutionäre, könnten die Alliierten nicht verhandeln. Wilson werde einer revolutionären Diktatur gegenüber den gleichen Standpunkt einnehmen, den er der Diktatur der Hohenzollern gegenüber eingenommen habe: „Der Gewalt kein Friede und kein Gruss“. Die Gefahr eines terroristischen Regiments in Deutschland sei glücklicherweise geschwunden. Deutschland habe auch bereits fühlen können, was von diesem Zeitpunkt an von den Vereinigten Staaten sowie von den Alliierten in Abhängigkeit der Waffenstillstandsbedingungen in weitestgehender Weise erreicht sei.

### Norwegische Lebensmittelhilfe für Deutschland.

W. T.-B. Christiania, 18. Nov. (Drahlbericht.) Das Regierungsschiff „Antillen“ schreibt zu der gestern gemeldeten Aussöhnung der norwegischen Arbeiterparteileitung an die norwegische Regierung, der leidenden deutschen Bevölkerung norwegische Frischware zu senden. Dieser Aufforderung batte es gar nicht bedurft, da die norwegische Regierung sofort initiativ Schritte bei den Ententeregierungen unternommen hat, um von diesen die erforderliche Zustimmung zu der bisher vertraglich ausgeschlossenen Ausfuhr von norwegischen Frischwaren über ein gewisses Quantum hinaus zu erhalten. Es bestand auch heute Ausicht, daß sehr bedeutsame Mengen norwegischer Frischware baldigt nach Deutschland gehandelt werden können. Die norwegische Regierung trogt alle nötigen Vorkehrungen, um die bereitgestellten Ladungen sofort zu verschicken, sobald die zu erwartende Zustimmung der Ententeregierungen vorliege.

### Angebote der Sowjetregierung.

Br. Berlin, 18. Nov. (Gig. Drahlbericht.) Die „Deutsch-polnisch-parlamentarischen Nachrichten“ melden: Das Zentralrattelexekutivkomitee der Sowjetrepublik hat am 13. November beschlossen, den Deutschen Frieden und die Russlandverträge zu annullieren. Bekanntlich hat Deutschland bereits der Entente gegenüber in den Waffenstillstandsbedingungen auf diese Verträge verzichtet. Das Zentralrattelexekutivkomitee hat zugleich die neu Regierung der Mittelmächte erachtet, einen neuen Frieden auf brüderlicher Grundlage zu schließen und eine Vereinigung aller Länder Mittel- und Osteuropas auf bolschewistischer Grundlage in die Wege zu leiten. Die Räteregierung sieht also einen Volksbund gegen die Entente vor. Über andererseits hat man in Berlin unbedingt zuverlässige Nachrichten darüber, daß hervorragende und beglaubigte Vertreter der untenstehenden Herrscher Aufzüge der Entente die Kapitulation angeboten haben, wenn diese ihnen Amnestie gewähren. Auf das Angebot der russischen Regierung, sofort einen neuen Frieden an Stelle der annullierten Deutschen Verträge zu schließen, kann Deutschland ebenfalls ebenfalls nicht eingingen, weil es auf die Entente Rückflucht nehmen muß. Die Räteregierung hat der neuen deutschen Sowjetrepublik Getreideleistungen angeboten und auch bereits zwei Flüge mit Mehl absetzen lassen. Die Räteregierung erklärt, daß sie Deutschland dauernd mit reichen Getreidevorräten, besonders des Kubangebietes, ausstatten

wolle. An dem guten Willen der Räteregierung wird hier an zuständiger Stelle nicht geprahlt, allein es scheint doch fraglich, ob die tatsächliche Vergnügs gewalt über dieses Getreide hat, weil ja gerade im Kubangebiet mit Untergang der Freiwilligenarmee die neue russische Regierung geobdet hat. Die deutsche Regierung hat daher das Anrecht der Räteregierung mit Dank abgelehnt.

### Abmarsch der deutschen Truppen aus dem Generalgouvernement Warschau.

Br. Berlin, 18. Nov. (Gig. Drahlbericht.) Der Abmarsch der deutschen Truppen aus dem Generalgouvernement Warschau geht, wie die „Voss. Rtg.“ hört, planmäßig von Stotzen. Freilich werden diese Truppen im Generalgouvernement fast ohne Ausnahmen, teilweise aber auch in Ostrowo oder Lissa von deutsch-polnischen Truppen entflohen. Mehrere höhere Militärs, die in der letzten Nacht aus Warschau zurückgekehrt sind, kündigen die dortige Bewegung als eine solche rein national-demokratischen Charakter, der jeder bolschewistischen Gedanke fern liegt. Die Bewegung wird von Polen geführt, der Anordnungen getroffen hat, das Privateigentum der abziehenden Deutschen in jeder Beziehung zu schützen. Doggen wird vor allem durch polnische Studenten weitgehende Beschlagnahme des deutschen polnischen Eigentums vorgenommen. Zu einer solchen Reaktion halten sich die Polen für berechtigt, weil sie für deutsche Requisitionen an das Reich Geweberufen zu haben glauben. Um eine solche gegenseitige Auseinandersetzung zu ermöglichen, werden für die jetzt von den Polen vornehmen Requisitionen gleichfalls Scheine aufgestellt. Die Offiziere erklären weiter, daß in den preußenischen Gebieten vollkommen Ruhe herrsche. Auch in der Stadt Posen gehe alles seines geordneten Gang.

### Deutsche Truppen auf dem Wege nach dem Osten.

Br. Berlin, 18. Nov. (Gig. Drahlbericht.) Wie der „A. Z.“ aus markantester Quelle erfährt, sind geschlossene Formationen deutscher Truppen nach dem Osten unterwegs.

### Der Kampf um Lemberg.

Br. Berlin, 18. Nov. (Gig. Drahlbericht.) Seit 10 Tagen hört man den Tonnen der Kanonen und das Knattern der Maschinengewehre. Die polnischen Legionäre kämpfen aus ihrer Stellung gegen die Ukrainer, die an Zahl überlegen sind. Die Räuberlanten loten eklektische Schaden angerichtet. Die Zahl der Toten läuft mit jeder Stunde. Tausende werden zahlreiche Schwerverwundete in die Spitäler geschafft. Aus Ostgalizien werden Fälle von Selbstmord gemeldet.

### Eine Rundgebung des polnischen Nationalrats.

W. T.-B. Posen, 18. Nov. (Drahlbericht.) Zu den im „A. Z.“ am 16. November unter der Überschrift „Polnische Offiziere in Posen“ gebrachten Nachrichten gibt der polnische Nationalrat folgende Erklärung ab: In Posen sind keine polnischen Offiziere erschienen, die sich im Auftrag irgend jemands an die Staatsverwaltung oder an den Kommandanten von Posen gewandt hätten. Die Angaben, daß polnische Legionäre den Versuch machen würden, schon in den nächsten Tagen in Posen einzumarschieren, ist ebenfalls falsch und unbegründet. In dieser Hinsicht läuft mir und auf die ausdrücklichen Erklärungen des Oberbefehlshabers der polnischen Streitkräfte, daß er durchaus nicht genehmigt, irgend welche Streitkräfte zu unternehmen. Diese Erklärung hat der Bevölkerung in einer Unterredung mit dem Abgeordneten Dr. Senda abgegeben, der uns den Inhalt der Unterredung persönlich am 15. November mitgeteilt hat. Die Annahme, daß die Polen die Friedenskonferenz vor eine veränderte Tatsache stellen wollen, ist ebenfalls vollständig unbegründet. Das beweist die freikämpfliche Erklärung der jetztigen höchsten polnischen Behörden des Obersten Volksrats in dem Aufruf an die Polen am 14. November, wo gesagt wird: Mit Vertrauen erwarten wir den Sprung des Friedenskrieges, der mit unserer Beteiligung die Westgrenze unseres Vaterlands festigen wird. Unter diesen Umständen sind die öffentlichen alarmierenden Nachrichten vollständig unbegründet. Am Schlus der Erklärung heißt es noch, daß in Posen alles in engsten Einvernehmen mit den Behörden, Soldaten- und Arbeitern arbeite. Von diesem Bericht in Posen vollkommen Ruhe und Ordnung. Dieser wünschenswerte Zustand wird weiter bestehen, wenn der Friede durch revolutionäre und kommunistische Provokationen nicht gefährdet wird.

### Die Durchführung des Waffenstillstandes zur See.

W. T.-B. London, 18. Nov. (Drahlbericht.) Neuer erfaßt, daß der Schriftsteller der deutschen Republik Admiral Reuter und sein Stab an Bord des Flaggschiffes des Admirals Beatty „Queen Elizabeth“ am Freitagabend empfangen wurde. Der leichte Kreuzer mit Admiral Reuter und den Delegierten kam am Freitagabend um 10 Uhr aus dem auf drahtlosem Weg vereinbarten Treffpunkt auf See ein und wurde zum Birth of North eskortiert. Hier wurde ein Jäger, der Admiral Reuter und seinen Stab an der Queen Elizabeth brachte. Admiral Reuter wurde an Bord von Kommandeur Brand empfangen und zur Kabine Braths geleitet, wo die Konferenz am Samstag aufgenommen und beendet wurde. Die Stube des Admirals Reuter befanden sich der Kommandant der U-Boote. Die Delegierten blieben an Bord des Kreuzers „Königsberg“.

## Der Einzug der Entente-Truppen in Mex.

Mex., 18. Nov. (Drahtbericht.) Der Einzug des Groß der belagerten Truppen der Entente in Mex mit General Magnin an der Spitze von zwei Divisionen wird morgen mittag erfolgen. Die gestern und heute hier eingetroffenen Vortruppen wurden in den Straßen von einer dichtgedrängten Menschenmenge, die fast durchweg französische Abzeichen trug, ittlich begrüßt und mit Vive la France-Rufen empfangen. Mehrere deutsche Denkmäler, darunter das Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. und das Standbild des Prinzen Friedrich Karl, wurden in der letzten Nacht von ihren Siedlungen heruntergerissen. Auf dem Dom steht die Trifolore. Der Zugverkehr ist vorläufig eingestellt.

## Deutsches Reich.

## Neue Lohnungsvorschriften.

W. T. B. Berlin, 18. Nov. (Drahtbericht.) Verordnung: 1. Mannschaften, die danach Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiter beschäftigt, so sind sie freie Privatleute und sind auch als solche zu behandeln. 2. Mannschaften, die vorübergehend zu Arbeitsleistungen oder sonstigen Zivilarbeiten herangezogen werden, erhalten für jede Stunde 50 Pfennig Gulden. 3. Mannschaften, die sich freiwillig zu besonderem Sicherheitsdienst über ihren Entlassungstag hinaus mit 10-tägiger Kündigungsfrist verpflichten, können für einen Dienst angenommen und kommandiert werden. Sie erhalten eine monatliche Löhnung von 30 M. und erhalten eine tägliche Zulage von 5 M. für Führer und 3 M. für Mann. 4. Mannschaften beziehen, soweit sie mobil sind, mobile Löhne; soweit sie immobile sind, immobile Löhne, jedoch gefreite und Mannschaften monatlich 30 M. Der Rat der Volksbeauftragten Ebert, Haase, Scheidemann, Landsberg, Barth. Der Vorsitzende des Ausschusses des Arbeiter- und Soldatenrats: Wolfenbüttel, Richard Müller. Kundgebung für den Anschluss Deutsch-Osterreichs

W. T. B. Berlin, 18. Nov. (Drahtbericht.) Heute nachmittag fand eine Waffenkundgebung für den Anschluss Deutsch-Osterreichs statt. Beim Beginn der Versammlung gelangte eine Vergrößerung der Berliner Universität zur Verlesung, die mit einem Gruss an die deutsch-österreichischen Universitäten den Befehl noch einer gemeinsamen konstituierenden Versammlung ausproklamiert. In diesem Sinn wurden auch eine Ansicht von Ansprochen gehalten. Als deutscher Sozialist, aber nicht im offiziellen Auftrag, begrüßte der Leiter des preußischen Unterrichtsministeriums Konrad Hönnisch diese Bestrebungen, die im Sinn Bechels und Rieckhards auf die Errichtung der prodeutschen Republik gerichtet waren.

## Das neue Kultusministerium.

Berlin, 18. Nov. Die "Voss. Zeit." schreibt: Unser pädagogischer Mitarbeiter hatte gestern eine Besprechung mit Konrad Hönnisch, der erklärte, die Zusammensetzung des Kultusministeriums sei so erfolgt, daß er und Adolf Hoffmann mit gleichen Rechten eingesetzt seien. Das Kultusministerium sollte zu einem wirtschaftlichen Kultusministerium umgewandelt werden, und zwar mit Unterstützung der sozialen Intelligenz des Landes, wobei die politische Schattierung nicht in Frage kommt.

## Ein deutscher Gesandt in Polen.

Br. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die deutsche Regierung beschloß, wie der "Freiheit" von gut unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, einen deutschen Gesandten in Warschau zu ernennen. Vermutlich dürfte als erster deutscher Gesandter Graf Kessel nach Warschau geschickt werden, der früher der Gesandtschaft in Bern angehört und schon seit längerer Zeit wegen seiner demokratisch-republikanischen Gesinnung bekannt war.

## Großadmiral v. Tirpitz in die Schweiz geflüchtet.

Br. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der frühere Großadmiral v. Tirpitz der wenige Tage vor Ausbruch der Revolution in aller Stille von Berlin abreiste, ist in der Schweiz angekommen.

Das neue Deutsche Postrecht, enthaltend Postordnung für das Deutsche Reich vom 28. Juli 1917 mit erläuternden Anmerkungen, sowie Gesetz über das Postwesen des Deutschen Reichs vom 28. Oktober 1917 nach der Postordnung vom 21. Dezember 1916, erläutert durch die Nachprüfung bis in die jüngste Zeit, ist soeben im Verlag von Speth u. Linke, Berlin C. 2, erschienen. Die Ausgabe ist mit einem umfassenden Sachregister und einem Tabellenanhang über das Postgebührenwesen versehen.

## (Schluß.)

## Rücksenden verboten.

## Timm Oppermanns Leben.

Lobelle von Marie Harder.

Eine Woche schon war Timm Oppermann allein zum Gut gegangen, und als er seinen Lohn fortlegte, fehlte ihm Anna's Verdienst; dazu war die alte Wieble Seck wieder im Hause, und auch sie forderte ihren Lohn. Da ging er in die Schlosskammer zu Anna.

"Du mußt nu aber bald machen, daß du an die Arbeit kommst, Frau! Liegst nun schon ganze sieben Tage."

Anna stieg das Blut in die Wangen.

"Es dauert auch nicht mehr lange", sagte sie dann matt. "Aber dränge nicht, denn was ich kann, das tu ich, faulenzen tu ich nicht."

Als dann noch eine Woche vergangen, meinte Anna, nene Kräfte zu fühlen, doch aufzustehen konnte sie noch nicht. Da wurde Timm Oppermann groß, redete von Haußheit und Nichtwollen, und als er am Abend kam, war Anna aufgestanden. Und wenn ihr auch die Glieder wie zerschlagen waren, sie ließ es sich nicht anmerken und schickte auch die alte Wieble Seck fort, sie brauche nicht wieder zu kommen.

Da fehlt morgen eine zu binden", saate Timm wie beiläufig. "Ich meine, du könntest man mitgeln."

Unsicher und ängstlich sah Anna ihn an.

"O Timm, sollt' ich das können? Mein Gott ist mir so dum, so schwund'lig. Und beim Binden soll es immer tüchtig schaffen."

Geh' man jetzt gleich zu Bett und schlaf aus, dann geht's auch. Weil's so heizt ist, haben wir jetzt eine halbe Stunde Mittag mehr, dann ist's nicht so schlimm."

Und Anna widerredete nicht mehr und ging zu Bett, wenn der Schlaf auch nicht kommen wollte. Und am nächsten Tage in der Frühe ging sie neben Timm zur gewohnten Arbeitsstätte, doch mußte er um einiges langsamer gehen, sollte Anna nicht zurückbleiben.

Einige Tage hatte es geregnet, nun war mir noch

## Wiesbadener Nachrichten.

## Auftruf!

Unruhen drohen Truppen, die nach vierjährigem schweren Kampf in die Heimat zurückkehren, einen feindlichen Empfang mit einer ungewissen Bewirtung zu bereiten, ist eine Sorge, in der sich sicher die gesamte Bürgerschaft Wiesbadens mit dem Arbeiter- und Soldatenrat vereinigen wird. Um dies erforderlichen Geldmittel herbeizuschaffen, ist die Bildung eines Ausschusses beabsichtigt. Damen und Herren, die geneigt sind, diesen Ausschuss einzutreten, werden gebeten, sich beim Garnisonkommando, Oranienstraße 5, eine Treppe, Zimmer 6, einzutragen.

Geldspenden wolle man der Deutschen Bank, Zweigstelle Wiesbaden, guthaben. Gile tut not!

Wiesbaden, den 18. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat.

Der Stadtcommissar: Schlett, Deutmont.

— Versammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte. An der auf morgen Mittwoch, nachmittags 8 Uhr, in das Schloß hier einberufenen Versammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte wird der Unterbauunluststreik wegen der bestehenden Verleihungsschwierigkeiten nicht teilnehmen. Für die dortigen Räte findet eine besondere Versammlung innerhalb des Kreises statt.

— Handwerkskammer. In der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. von der inzwischen erfolgten Bildung eines Fachausschusses für Bäder Kenntnis gegeben. — Einem Antrag, betreffend die Ausdehnung der bestehenden Unionen auf alle Gewerbevereinigungen, insbesondere auf dem Gebiet der Volksnahrung, so weit sie nicht auf niedriger Einführung beruhen, trat das Kollegium bei. — Es wird beschlossen, in Darmstadt für die Kreise der Lahn und des Westerwalds ein Handwerkssamt nach dem Vorbild des in Wiesbaden bestehenden zu errichten. Unter der Voraussetzung, daß die Einrichtung wie auch in Wiesbaden gemeinsam durch Innungs- und Gewerbeverein für Rüssau und Kammer geschicht, wurde dem Renn die Genehmigung erteilt. — An den Fortbildungskursen und Pauschalzulagen des Gewerbevereins für Rüssau wird die Kammer sich beteiligen. — Zur Deckung der Kosten, welche durch die Meistersprüfung an deutschen Unterternier in der Schweiz verursacht worden sind (rund 11 690 M.) wurde ein Betrag von 150 M. bewilligt. — Einem Kriegsbeschädigten wurde eine herabgesetzte Lehrzeit zugestanden.

— Angestelltenforderungen. Der Zentralausschuß der Angestelltenausschüsse Hessen, Hessen-Nassau hat folgende Entschließung gefaßt: "Wir stellen uns voll und ganz auf den Boden der sozialen Revolution. Wir erwarten von den Unternehmen, daß sie uns gleiche Rechte wie den Arbeitern gewähren. Insbesondere hoffen wir, daß die Unternehmer die neue Situation erkennen und die in diesen Tagen auf unsere Verantwortung durch die Angestelltenausschüsse überreichten Gehaltsforderungen, die im ganzen auf der Basis der den Arbeitern gewährten Einkommenszuschüsse stehen, ohne weiters Abgrenzen annehmen, damit die Erfolgsmöglichkeit der Angestellten gesichert ist."

— Neklamationen von Marineangehörigen. Das Reichsmarineamt teilt mit, daß namenlosen Neklamationen von Marineangehörigen entstanden werden kann, so weit die noch zu leistenden militärischen Aufgaben es gestatten. Den Arbeitgebern wird daher empfohlen, solche Neklamationen unmittelbar an die Marineleitung einzureichen. Die Verwendung von besonderen Formularen, wie sie bisher in Aussicht genommen war, ist fallen gelassen worden. Ein besonderes Muster ist nicht mehr vorgeschrieben.

— Die Wettermacher prophezeien einen langen und strengen Winter. Eine reiche Eicheln- und Buchenernährung läßt noch einer alten Bauernregel strenge Winter erwarten. Fällt das Baum zeitig vor den Bäumen, so ist ein schöner Herbst und ein gelinder Winter zu erwarten; bleibt es aber bis in den November hinein sien, wie in diesem Jahr, so steht ein langer Winter bevor. Wenn Küst und Haddick (ein der Republik sehr ähnliches Unkraut) häufig in der Getreidehöfe blüht, so pflegt das einen strengen Winter anzudeuten. Man will auch die Beobachtung gemacht haben, daß noch reicher Döpferernit jedesmal ein strenger Winter und ein reiches Hornjahr gekommen ist. Wenn Birken und Weiden ihr Laub schon im Herbst lange unten behalten, während sie es zuunterst früh fallen lassen, so soll das auf zeitigen Winter und gutes Frühjahr deuten. Ein harter Winter steht bevor, wenn die Ameisen ihre Ansiedelungen mit besonders starken Schwaden verlassen und die Bienen alle Augen und Rägen ihrer Wohnungen mit Harz gut verkleben.

ein Feld Roggen einzubringen und das mußte eilig getan werden, denn Gewitter lag an drei Seiten und konnte Abkühlung und anhaltenden Regen bringen. Kräftig schlugen die Seiten der Knechte und Arbeiter in die Hämme, die unter heftigsten Frauenhänden schnell zu Garben und Horden wurden. Man dachte schon an das nahe Erntefest, nur Timm und Anna nicht. Die bleiche, schwache Anna, verabscheu mußte sie sich, mit den anderen Bäuerinnen Schritt zu halten, eine knappe Viertelstunde nur gelang es ihr, dann blieb sie langsam mehr und mehr zurück. Gleich schlüpfen Tröpfchen füllte sie die Sonnenstrahlen auf Kopf und Nacken brennen und wild und unheimlich hämmerte das Blut in ihren Adern. Sie mußte stehen bleiben und aufzublicken, um nicht zu ersticken, denn der Atem wollte ausleben. Und sie sah alle weit voraus und plötzlich wie in einem Nebel verschwinden. Sie griff und griff ins Veete und fiel, den Salmen gleich, in diese hinein und regte sich nicht ein wenig mehr.

Als man sie in ihre Wohnung trug, war noch Leben in ihr, wenn auch ein verlöschender Funke nur, doch ehe die Sonne noch auf Mittag stand, war sie tot und lag eine halbe Woche später neben ihrem Kinde, das zu ihr gehörte und das sie geliebt hatte.

"Als ob ihn was treibt", fonten die Heilsräucher, wenn sie Timm Oppermann arbeiten sehen, wie er rastlos schoßte, daß ihm der Schweiz in schmalen Böchen über das erhöhte Gesicht lief.

"Vielleicht sein Gewissen", meinten die, welche da wußten, daß er der armen Toten kein treuer Freund gewesen war. Sie meinten viel, die Heilsräucher, aber sie wußten wenig und erst gar nicht, wie es in Timm ausfah, wie sein Allerinnerst zertrümmert war von ihm selbst, von seinem Geiz und Menschenhass.

Annes Tod hatte seine Lebensweise nur insofern verändert, als Wieble Seck, die bald Siebzigjährige, wieder das Reinigungsamt verrichtete, sonst ging er seine alten Wege. Nur sein Haar war schnell weiß geworden und seine Kräfte blieben nicht dieselben. Und doch ist er nach

Anmeldung beim Bezirkskommando. Anmeldungen bei dem Bezirkskommando, Berlitzstraße 8, können des Karten und Antrags wegen nur von 8½ bis 12 Uhr vorne und von 3 bis 6 Uhr nachm. angenommen werden.

— Vorläufiges Jagdverbot. Das Verbot des Tragens von Waffen auf der Straße erträgt sich auch auf Jagdgewehre aller Art. Um die Jäger vor Unannehmlichkeiten zu bewahren, ist ein vorläufiges Verbot für jede Ausübung der Jagd erlassen worden.

— Fortfall der fleischlosen Wochen. Für die am 18. November beginnende Woche kann die Auflösung und Herabsetzung von Fleisch und Fisch aus technischen Gründen nicht mehr in die Wege geleitet werden. Es muß daher dabei bleiben, daß die Woche vom 18. bis 24. November fleischlos ist. Es wird aber diese Woche die letzte fleischlose Woche sein. Die für Dezember 1918 und Januar 1919 in Aussicht genommenen fleischlosen Wochen werden in Begfall kommen, da zu erwarten ist, daß durch die bevorstehende Demobilisierung die nötigen Fleischmengen für die versorgungsberechtigte Zivilbevölkerung frei werden.

— Wo bleibt die Butter? In einem Dorfchen unseres Bezirks habe ich erfahren, daß der Ort wöchentlich 100 Pfund Butter abliefern muß. So geschieht das natürlich in den rund 1000 Orten des Bezirks, und es wird streng darauf gehalten, daß die vorgeordnete Menge abgeliefert wird. Nur haben wir hier schon seit einigen Wochen keine Butter bekommen. Auch in dieser Woche gibt es nur einige Gramm Margarine. Braucht man zur Verteilung der homöopathischen Butterportion alle paar Wochen tatsächlich eine "rote Ablieferung"?

— Willensschulung der Kriegsbeschädigten. Man kann zufrieden sagen: von der Willensschulung bei Kriegsbeschädigten hängt der Erfolg der Kriegsbeschädigtenfürsorge ab. Sie ist entscheidend für die Gemüthsruhe an das Erhabene, ist entscheidend für die Wiedereraufnahme der Arbeit und ist nicht in leichter Linie entscheidend für die gesundheitliche Wiederherstellung. Es mag sein, daß die Arbeitsfähigkeit durch den Verlust dieses oder jenes Körperteils stark beeinträchtigt wird; aber diese Beeinträchtigung ist nicht gleichbedeutend mit völliger Arbeitsunfähigkeit, wie sie so oft vorgesehene Vieh der Angehörigen als gegeben glaubt. Der Kriegsbeschädigte soll und darf nicht auf eine niedrigere Stufe sinken; er wird es nicht, wenn er selbst den Willen stählt und in ruhigerer Arbeit seine Lebensaufgabe sieht; er kann es aber auch nicht, wenn seine engere und weitere Umgebung ihm behilflich ist beim Wiedereintritt ins Erwerbsleben. Der Invalidenrat ist eine Erfindung, die im neugegründeten Deutschland nicht auftreten darf. Dies Ziel wird erreicht durch die Erziehung des Willens zur Arbeit, aber auch durch die Erziehung der Allgemeinheit zur Verantholung der Kriegsbeschädigten zur Arbeit.

— Defensat Wiesbaden. Pfarrer Dr. Wezenmeyer ist zum Defensat des Wiesbadener Stadtbezirks ernannt worden.

— Schulnachrichten. Ernannt: Lehrer Edmund Schönen in Breidenbach zum Hauptlehrer derselb., Lehrer Philipp Wittgen in Nordenstadt zum Hauptlehrer derselb. — Einzelige Anstellungen: Lehrer Gottfried Künig in Wittenheim, Lehrer Joseph Kütt zu Marienthal. — Einzelige Anstellungen: Lehrer Wilhelm Schmidt zu Schönborn, Lehrer Philipp Weilbacher zu Schlossborn, Lehrerin Sophie Wagner zu Siegbach a. Rh., Lehrer Paul Müller zu Gräfenhausen. — Versorgungen: Lehrer Theodor Müller von Erbach i. Taunus Frankfurt a. M.

— Kleine Notizen. Auch in der katholischen Kirche findet am Freitag und Samstag, Mittwoch, den 20. d. M. Gottesdienst, und zwar um 10½ Uhr Mott. — Die Firma Jakob Kramer, Schlosserei, Stützstraße 24, bringt einen Kohlenkoffer auf den Markt, welcher sich für Herde, Waschküche und Ofen eignet. Der Kohlenkoffer garantiert eine Sparnis bis 50 Proz. und erleichtert die Last der Sorgen um die Kohlenbeschaffung.

## Aus dem Vereinsleben.

— Der Nassauische Kunstverein — Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst veranstaltet bekanntlich einen Vorlesungs-Kursus im kleinen Kurhausaal. Der zweite Vorlesung findet Dienstag, abends 8 Uhr, statt; es spricht Prof. Dr. Rudolf Koechlin von der Universität Frankfurt über das Thema: "Wimpfen und Schwäbisch-Hall, zwei deutsche Kunstsäte". Damit wird eine Vorlesungsreihe eingeleitet, die sich mit den heimischen, vor dem Kriege gegründeten italienischen nur allzu sehr vernachlässigten Kunstsäten beschäftigt wird.

— Am Bühltag (Würzburg) findet eine geistliche Kultusführung des "Evangelischen Kirchengesangvereins" statt. Da in der Kirche zahlreiche Veränderungen an der Orgelgestaltung vorgenommen werden, wird das Konzert in der Kirche abgehalten. Dem Tage entsprechend werden drei erste Chöre bestimmt. kleinere Chorwerke (Bühlried, Friedhof im Walde und Jungling zu Mainz und entweder im Orgelfoyer sowie mehrere Altalt und Queralt (Ceytan und Alt) zur Kultusführung kommen. Ihre Mitwirkung bei dieser Veranstaltung haben zugesagt die Damen Blaud (Ceytan) und Schlosser (Alt) und Organist Schauß (Orgel).

der jungen Anne Tod noch fünfundzwanzig Jahre schwere Gutsarbeit, dann ging es nicht mehr und der Siebzigjährige sog sich nur völlig in sich selbst zurück. Er hütete seinen Mannen, den er mit seiner Lebensgeschichte, seiner Kraft und ganzen Jugend erfaßt hatte. Aber das wußte er nicht. Außer Wieble Seck, die auch dem Rücken keine gerade Haltung mehr zu geben vermochte, kam kaum jemand in Timm Oppermanns Haus. Dann kam aber eines Tages ganz unerwartet ein Gast, gerade um Mittag, als Timm im Fenster sah und sich von der Sonne beschienen ließ, um die Zeit der Fluggerichte, da Timm Oppermann gegangen war.

Timm erkrankte, als er den Gast erkannte und sträubte sich, ihm die Hand zu reichen — es war ja der Tod. An ihm hatte Timm niemals gedacht. Und nun sah er ihn mit festen Griffen und ließ nicht los, wie der arme Greis sich auch wehren mochte. Der Angstschweiß verlief auf seiner durchfurchten Stirn und die welligen Lippen formten immer gleiche Worte: "Mein Gott!" — — — Nebenbei räste sein ganzes verkrüppeltes Leben an ihm vorüber: seine Kinderjahre, da die Eltern ihn zur Sparfamilie annehmen hatten, seine Jugendjahre, da er in Laurenzschweiz nur noch dem blanken Geld auseinander und sonst nichts in der Welt sah: seine Ehe und Schulden, und dann das Leben — ja, das war nun da. Sein schönes Geld, wie hatte er es lieb, er konnte nicht davon lassen und doch nichts mit sich nehmen.

Timm Oppermann war tot.

Sein Haus, sein Garten, seine Pflanzen und Tiere, sein Gold und Silber, alles hatte er auf Erdnösen lassen müssen.

Mag der Mensch sich die höchsten Erdengüter erinnern, in ein Nichts zerfallen sie, wenn das letzte Scheiden kommt.

Quell des Gewissens Stockbier, Donn des Bewußtens Socken, Juley des Bewußtens Sorg und Not, Juley er's nimmt, der bitt' de Tod.

— Ende. —







**Federbetten**

2 somp. unterl. billig zu verf. 3-5 lb. Rödel. Kerosin 14. 2.

**Städteleiter freiea.: Altersübliche gefüllte**

**Nuß-Garnitur**

Solo u. 1 Städte. vollständ. neu hergestellt. sofort zu verf. Wörthstraße 9. 2 Et. Solo. Kerner 1 Pfennig. Goldkern zum Kochen und Baden.

Sehr schönes. fast neues

**Rommetaschen-Gofa**

1,25 lang sowie ein sehr guter weißer Läufer. 8,80 lang. 0,80 breit. zu verkaufen bei Schnädel. Johnstraße 40. 3.

Ein großer achtziger und ein kleiner

**Kassenschrank**

und fünf sehr gute

**Gemälde**

billig zu pf. A. Lehmann. Kirchstraße 70.

Mölderschr. Bücherstücke. lang Spiegel. Büchertreppen. Bücher dreidoll. zu pf. Gutmacher. Abeinitz. 101.

Eintürig. Kleiderschrank

sehr alte Bettstelle. eine große Kleidermeierbank. 2 Handtischstühle zu verf. Schnädel. Johnstraße 40. 3.

A. Kleiderschrank. Lad. Käfig u. Ständer obang. Steiner. Dambachstraße 5. 2.

Städte. freies. Möbel

billig zu verkaufen. Ged. Heidestraße 14.

Waschtisch m. Marmoriplatte 190 Pf. 120 Pf. Nachttisch m. Marmoriplatte. 80 Pf. 42 Pf. Liegebank. verstellbar. fast neu. 20 Pf. Kleist. 4. 2. 1.

**Villige Gelegenheit!**

Neue mob. Bettstühlen. Einricht. sehr gute Bett. 1 Kleiderschrank zu verf.

Schreiner Schwarze.

Hoornstraße 13.

Neu. mod. Küchenmöbel

eine Ottomane billig zu verf. Dorotheanstraße 20. 2. 1. Volkshäuser.

Noch neue Nähmaschine. Gasbord u. Gaszugkomplett. 1. Pf. Friedrichstr. 2. 1.

Sattlermaschine

soll neu. an verf. Ölso. Fisch. Marburger 76. Wochensessel u. Sessel. 1. Platten überwintern ol. Hiebler. Wörthstraße 10.

Dorfmöbeln an verf. Heuh. Wallmühlstraße 55.

Eine Dörfelshausmaschine zu verkaufen. S. Paner. Schwalbeher Straße 2.

S. Spülstellen. aus erh. zu pf. Bleichstr. 34. 2. 2.

Burg

mit Soldaten. Rüstungs-

Anana. Cinematograph zu verf. Wölgen. Weltendstraße 30. 3.

Schankmöbel.

noch aus erhalten. an verf. Hömerberg 26. 2. 1. St. Heub. Schaufelbord verf. Hartmann. Hochstättenstr. 4.

Schn. Kellschrankstöber zu verf. Steinstraße 11. 2.

Gelenbahn

mit reich. Aufbörde zu pf. Adelstraße 20. 1. 2.

Zu verf. Puppenhäuser.

Stabiliash. 2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

Luftschraube. Dollinder.

Schlitten. Dampfmaschine.

Haushaltsgeräte u. Reise-

brett. Kellerstraße 18. 2.

Paradieshaus. holz. ausbau-

Adelstraße 58. 2. 2.

Verdeßball. neu. u. ord.

Spieldosen. Dosenwala zu verf. Dorotheastraße 10. 4.

Zweißp. Pferdegeschirr

Einsp. Pferdegeschirr

unterhalten. billig zu ver-

kaufen. Derm. Wump.

Worckstraße 7. Dorothea-

straße. 6-8. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2. 2. 2. 2. 2. 2.

2. 2.

## Befanntmachung.

Der Arbeiter- und Soldatenrat hat laut Bekanntmachung die gesamte Arbeitsvermittlung für das bessere Wirtschaftsgebiet dem Städtischen Arbeitsamt übertragen. Wir fordern deshalb alle Geschäftsbürohände, Handwerker, Kaufleute, Industrielle und Bürobüro, welche männliche oder weibliche Angestellte oder Arbeitkräfte benötigen, auf, dieselben beim Städt. Arbeitsamt anzumelden. Ebenso haben sich alle Stellung- oder Arbeitssuchende ebenfalls dafelbst zu melden.

Heute richten wir das bringende Eruchen an alle Arbeitgeber, die vom Deutschen Reichsamt und der gesuchten, welche am 1. Juli 1914 bei ihnen beschäftigt waren, wieder einzutreffen, soweit dieselben diesen Wunsch haben. Entlassungen sind so lange als irgend möglich zu vermeiden und sollten dieselben nicht eher geschehen, als bis das Arbeitsamt diese Kräfte anderwärts unterzubringt hat. Eine rechtzeitige Anmeldung der etwa zur Entlassung kommenden beim Arbeitsamt ist erforderlich. F 729

Städtisches Arbeitsamt.  
Ecke Vogelherd u. Schwalbacher Straße.  
Telefon Nr. 578-575.

## Wohnungs-Unmeldungen.

Bezüglich Errichtung eines amtlichen Wohnungsnotweises für Verlorenen, die in Wiesbaden dauernd Wohnsitz nehmen wollen, werden

1. die hierigen Haushalter dringend ersucht, ihre sämtlichen leerstehenden Wohnungen unverzüglich beim Städtischen Amt, Marktstraße 1, Samstag, 14. anzumelden (die in den letzten 8 Tagen neu gemeldeten Wohnungen auf Zimmer 48a des Rathauses brauchen nicht mehr angegeben werden);
2. alle Pensionsinhaber, Hotelbesitzer u. Vermieter von möblierten Räumen und Schlafstellen usw. werden aufgefordert, unverzüglich die zur Verfügung stehenden Räume ebenfalls beim Städtischen Amt anzumelden. F 480

Wiesbaden, den 16. November 1918.

Der Magistrat.

## Befanntmachung

### Betr. Schlachtung von Schweinen.

Bis auf weiteres ist die Schweinschlachtung nur wegen Kohlenmangel und aus technischen Gründen nur Dienstag und Samstag von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 3 Uhr gestattet. F 388

Wiesbaden, den 16. November 1918.

Eid. Schlachthof-Verwaltung.



## Annahme-Stelle

zur Wiederherstellung von

## Strümpfen

und Socken

in brauchbarer Ausführung.

Zum Umarbeiten u. Ausbessern von

## Trikot

Unterkleider

für Herren, Damen und Kinder.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

## L. Schwenck

Mühlgasse 11-13. K 141



## Froschkönig-Lederfett

Grossisten gesucht!

**Keine Ersatzware.** Die vortreffliche Qualität wird durch Aufdruck unserer Firma auf jeder Original-Blechdose verbürgt. Außerdem vorteilhafteste Preise! Sofortige Lieferung, größere Mengen gegen Freigabeschein.

**Werner & Mertz, Mainz**  
Drahtanschrift: Waxwerk. F 16  
Fernsprecher 473, 4100, 4161, 4162.

## Schreiber's Konservatorium

Adolfstraße 6 II

Schirmherr:

Frau Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe.  
Erste Lehrkräfte (Damen und Herren) in Klavierspiel, Violine, Violoncell, sämtliche Blasinstrumente, Laute, Gesang, Theaterfach (Oper u. Schauspiel), Orchesterspiel, Theoretische Fächer.  
Eintritt jederzeit. — Sprechstd. 11-1 u. 5-6 Uhr.

Bin wieder täglich von 9 bis 12 u. 3 bis 6 Uhr zu sprechen.

## Franz Ney, Dentist.

Webergasse 39 II.

Ich habe meine Tätigkeit wieder aufgenommen.

## Kurt Hoppe

Architekt. D. W. B.

Wiesbaden, Adelheidstr. 59

Telephon 6263.

## Mittagstisch Mr. 1,80.

Anmeldungen erbeten. Telefon 575.

Wirtschaftsschule für Mädchen,  
Tosheimer Straße 8. F 578

## Zur Behebung der Schuhnot

trägt die Wiesb. Holzschuhlerei wesentlich bei.

## Laufende von Paaren

haben wir gebrauchsfähig wieder hergestellt. Wir verarbeiten eine gestickte Ledersohle, die der Kernledersohle an Haltbarkeit gleichkommt.

Gummisohlen — Holzsohlen.

Wiesbadener Holzschuhlerei

Marktstraße 25.

Ausführung in 1-2 Tagen bei billiger Berechnung.

## Zerrissene Strümpfe

werden wie neu hergestellt. Lieferzeit 3-4 Tage.  
6 Paar zerrissene Strümpfe gibt 4 Paar ganze.  
6 Paar Socken 3 Paar ganze.  
Auch wird Normalwäsche dazu verwendet.  
Erstes und ältestes Spezialgeschäft am Platze.  
Schwalbacher Straße 54, Ecke Emser Straße.

Die kluge Hausfrau

benutzt nur noch Schmitz-Bonn's

## Wasch- u. Bleichhülfe

Vom Kriegsausschuss unter Nr. 2503 endgültig genehmigt.

Wasch- und Bleichhülfe gibt in Verbindung mit K. A. Seifenpulver blütenweise Wäsche, ohne sie im geringsten anzugreifen.

In Paketen zu 30 Pf. überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten:

Schmitz-Bonn Söhne  
chem. Fabrik, Düsseldorf-Reisholz.

## Röts ab städt. Gaswerk

fährt in Säcken wie in losen Fuhren billigst

Hermannstraße 16. Tel. 1578.

## Goldene Trauringe

in allen Preislagen

kurz slange Vorrat.

## Uhrenhaus A. Bok

Langgasse 4.

Statt Karten!

Ihre vollzogene Vermählung zeigen an:

Alexis Heintzmann

Kgl. Gr. Oberleutnant d. Res. d. 2. Westf. Hus.-Rgt. Nr. 11, kdt. z. stellv. Generalstab d. R.

Gert Heintzmann

o. d. Heide, geb. Gohmann.

Wiesbaden



## Schulranzen

Größte Auswahl.  
Billigste Preise.

A. Letschert

10 Faulbrunnenstr. 10

Haut-Creme

festliche, seidhölzige, noch dicker, für trocken u. nasse Haut, in Tuben u. Gläsern von 1,75 R. on in der Vacu-Dampfung, den vielen Kameraden und Verwandten, dem Teilaquarell Hotel Hahn für die liebvolle Pflege, dem Vertreter des städt. Versicherungs-Amtes für den warmen Nachruß und die schönen Kranzpenden.

K. A. Seifenpulver

K. A. Seife

M. O. Gruhl

Kirchg. 11. Tel. 2199.

Prima Gürtle

in bekannter Qualität, reiner Tabak ausgewogen. Brund 18 R. Leder, schmückendem Vor 1,10. hochsteine Riarren in Lillianen Preis empf. Frau Trau-Steinau. Ecke Schloßstr.

Raribid-Lampen

sind in einer Auswahl einerseits.

Martin Deder,

Deutsche Räthmasch.-Gesellschaft, Wiesbaden, Neugasse 25, Ecke Marktstraße.

## Korseffen

noch gute Stoffe — moderne Moden!

Conrad Vulpius

Marktstraße 30 :: Ecke Neugasse.

1086

## Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgang unseres lieben Entschlafenen,

Wehrmann Heinrich Schaaf

sage ich innigen, tiefschönen Dank. Ganz besondere Dank Herrn Pfarrer Schäfer für die trostlichen Worte am Grabe, dem Quartett Harmonie für den schönen Gesang, den vielen Kameraden und Verwandten, dem Teilaquarell Hotel Hahn für die liebvolle Pflege, dem Vertreter des städt. Versicherungs-Amtes für den warmen Nachruß und die schönen Kranzpenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Frau Minna Schaaf, Wwe., u. Sohn.

## Statt Karten.

Für die wohlthuende Anteilnahme an dem mich so schwer betroffenen Verluste sage ich allen innigsten Dank.

Frau Hermine Roh,  
geb. Heller.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1918.

## Die liebsterliebenden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 18. November 1918.  
Röderstraße 20.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 21. November, nachmittags 4½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, ganz besonders der Firma Karl Ritter, den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Firma, sowie dem Deutschen Buchdrucker-Verband, dem Herrn Pfarrer Biesenmeyer für seine trostlichen Worte am Grabe, insbesondere allen denjenigen, die uns während seiner Krankheit liebenvoll zur Seite standen, sprechen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Frau Wilhelmine Gottschall, Wwe.

Frau Christine May, verw. Gottschall, als Mutter.

Wiesbaden, den 18. Nov. 1918.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau und unserer unvergesslichen Mutter, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schlosser für seine trostlichen Worte und allen denen, die mit uns fühlten.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adam Nocker  
und Töchter.

In diesem Augenblick der Wehen, die Deutschlands Leib und Seele erschüttern, damit, wie wir erhoffen, ein neues, lebensstarkes Reich geboren werde, dürfen alle, die für das Landes Schicksal eine Verantwortung in sich fühlen, nicht einsam, vereinzelt abseits bleiben. Wir halten nicht zu dem Zerrütteten, sondern zu dem Werbenden. Wir stellen uns ruhlos dem Volk, seinem Willen und seinen Vertretern zur Verfügung. Wir wollen nach besten Kräften, wo man uns braucht, der werbenden Gestaltung dienen. Wir wollen mitwirken, daß die Wurzeln des geistigen und wirtschaftlichen Lebens im großen Wandel der Dinge, den wir gut heißen, nicht Schaden leiden, sondern neue Kraft gewinnen.

Emil Abderhalden. Fritz Andreas. Professor Ballod. Franz Behrens. J. A. Bezenlein. Karl Becker. Peter Behrens. Georg Bernhard. Graf Bernstorff. Morig Bonn. Professor M. Borchardt. C. von Borsig. Robert Bosch. Heinrich Braun. Lujo Brentano. Richard Dehmel. Professor Dehmann. Professor Denken. Felix Deutsche. Oberbürgermeister Dominicus. Albert Einstein. Emil Fischer. Wilhelm Flügel. August Gaul. Johann Giesberts. Heinrich Freiherr von Gleichen. Paul Goldmann. Walter Göß. Dr. Grätz. Stefan Grohmann. Dr. Guggenheim. Wilhelm Guthe. Fritz Haber. Dr. Hachenburg. Hermann Hahn. Hans Hampsöhn. Professor Harries. Conrad Haenisch. Ernst Hardt. Carl Hauptmann. Gerhart Hauptmann. Professor Hartschel. Professor Heissner. Felix Heimann. Direktor Henrich. Professor Herkner. Theodor Heuse. Dr. Hoesele. Ernst Jaesch. Professor James Israel. Professor Jastrow. Dr. Hans Jordan. Edwin Kay. Maximilian Kämpfer. Oberstudienrat Kerschensteiner. Professor Klingenberg. Albert Köster. Professor Kraus. Professor Friedrich Lenz. Max Liebermann. Paul Mamroth. Dr. Gustav Mayer. Friedrich Meinecke. Graf Metternich. Richard von Moellendorff. Alexander Moszlowski. Dr. August Müller. Hermann Muthesius. Friedrich Naumann. F. Oliven. Hermann Ondra. Franz Oppenheimer. Albert Osterrieth. Bruno Paul. Franz Pauli. Gustav Pauli. Theodor Plieninger. Walther Rathenau. Professor Rathgen. Georg Reide. Dr. Rieger. Lehrer Röhl. Franz Roehr. Heinrich Rubens. Carl Ludwig Schleich. Überbürgermeister Scholz. Alice Salomon. Dr. Walther Schotte. Professor Seeger. C. F. von Siemens. Professor Sievers. Werner Sombart. Adam Stegerwald. Hugo Stinnes. Otto Stollberg. Dr. Thimme. Ernst Troeltsch. von Tschudi. Ludwig Tuallion. De Valentiner. Professor Verworn. Adolf Wach. Alfred Weber. Fritz Wichter. Max Wiesner. von Winterfeld. Menken Rathen Jung.

Auf dem Boden dieses Bekenntnisses ist der

# demokratische Volksbund

erschichtet worden.

Die erste Erklärung des demokratischen Volksbund lautet:

Wir treten ein für unverzügliche Einberufung der Nationalversammlung für Deutschland und Deutsch-Oesterreich auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlrechtes in der Form der Verhältniswahl mit gleichem Recht für beide Geschlechter.

Wir erwarten, daß eine Gesetzgebung, die in die Grundlagen unseres geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Aufbaus eingreift, nicht beginnt, bevor die Nationalversammlung gesprochen hat.

**Deutsche Männer und Frauen schließen euch dem demokratischen Volksbund an.**

Mitrittsdeklärungen sind zu richten an Dr. Franz Pauli, Flugverbandhaus, Berlin, Blumehof 17.

F 578

Wieder eingetroffen:  
**Holzkohlen-Briketts**

— Sparamer Brand —  
zu haben in jedem Quantum

**Wilh. Weber**

Welltriftstraße 7. Telephon 607.

Theater

**Raaff. Landes-Theater**

Dienstag, 19. November.  
11. Vorstellung Abonnement B.

**Nigroletto.**

Der in 4 Akten von G. Verdi.  
Herr von Monte-Carlo. Dr. Scherer  
Nigroletto. Nic. Geißle-Winter  
Silba. Dr. Tocht. M. Klemmern  
Graf von Monterone. M. Klemmern  
Graf v. Caprano. Andr. Beder  
Graf von Caprano  
Marie Doppeldecker  
Merello. Rosalie. Dr. Weicher  
Doris. Max Haas  
Graafvrouw. J. v. Monowarda  
Meddelona. Villi Haas  
Giovanna Schröder-Kammeloty  
Ein Offizier. Heinrich Preuß  
Ein Voge. Annie Jinner  
W.M. Zeitig. Prof. Monnstaedt.  
Anfang 7. Ende etwa 9.30 Uhr.

**Residenz-Theater.**

Dienstag, 19. November.

**Die jungen Mädchen.**

Schwan in 2 Akten  
von U. Engel u. H. Schumann.  
Dr. Hans Werten. Erich Müller  
Dr. Berth. Wieland Räthe-Haus  
Professor. D. Lange-Gülden  
Frau Wiedebauer. Andre-Huwart  
Hilf. Ihre Tochter. J. H. Höls  
Hödenberg. Eduard d. b. Bede  
Hobelsperger. Herr von Hacer  
Marie. Ursula von Beauval  
Frau Thürstensdorfer. M. Röte  
Der Herr mit dem Vollbart.  
Fritz Herborn  
Anfang 7. Ende nach 9 Uhr.

**Rathaus-Konzerte**

Dienstag, 19. November.  
Nachmittags 4 Uhr.  
Im großen Saale, bei auf-  
gehobenem Abonnement:

**Volks-Konzert.**

Ausgeführt von dem Verstärkt.  
Städtischen Kurorchester unter  
Leitung des Städt. Musik-  
direktors C. Schuricht.  
1. Ouvertüre zu «Der fliegende  
Holländer» von R. Wagner.  
2. Zwischenaktmusik a. -Ross-  
munde von Fr. Schubert.  
3. Serenade in D für Cello-  
Solo und Streichorchestere  
von R. Volkmann.  
Cello-Solo: A. Jeschke.  
4. Symphonie Nr. 5 in C-moll  
von L. v. Beethoven.  
a) Allegro con brio.  
b) Andante con moto.  
c) Allegro.  
d) Allegro.

Abends 8 Uhr:

**Abonnements-Konzert.**  
Städt. Kurorchester.  
Leitung: Konzertmeister  
W. Badony.

1. Ouvertüre zur Oper «Die  
Zauberflöte» von Mozart.  
2. Larghetto in D-dur von  
G. F. Händel.  
3. Morgenlied von Schubert.  
4. Finale aus der Oper «Lohengrin» von R. Wagner.  
5. Ungarische Tänze Nr. 1, 3  
und 10 von J. Brahms.  
6. Ouvertüre zur Oper «Die  
Sieben» von D. F. Auber.  
7. Menuett von L. Boccherini.  
8. Fantasie aus der Oper  
«Ende» von A. Lotzing.

## Kurhaus Wiesbaden.

Heute Dienstag, den 19. November 1918,  
nachmittags 4 Uhr, im großen Saale  
bei aufgehobenem Abonnement:

## Volks-Konzert

ausgeführt von dem  
verstärkten Städtischen Kurorchester  
unter Leitung des Städtischen Musikdirektors  
Herrn **Carl Schuricht**.

Eintrittspreis: 50 Pf.  
(Samtliche Plätze nummeriert.) F621  
Städtische Kurverwaltung.

## KINEPHON

Taunusstr. 1, nahe Kochbrunnen. Tel. 140.

## Mia May

in ihrem neuesten und besten Werk:  
**Ihr großes Geheimnis**  
die Tragödie der Fürstin  
Tatjana Korinska.

4 Akte. 4 Akte.

**Dalmatien, das Sonnenland**  
herrliche Naturbilder.

## Schnurzels Abenteuer

kostlicher Schwank in 3 Akten.

Anfang 4 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

## Palast-Hotel, Kranzplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

## Tee-Konzert

im Wintergarten von 4 Uhr an.

(Vormals) „U. 9“ Marktstr. 26.

Täglich:

## Künstler-Konzert.

Spezialität: Ausschank von Dortmunder  
Union und Pschorr - Bräu  
München.

## MONOPOL

Wilhelmstr. 8, Haltestelle Rheinstr. Tel. 140.

Allein-Erst-Aufführung.

## Hella Moja

die liebreizende Künstlerin in

## „Sie und Er“

entzückendes Lustspiel in 4 Akten.

## Das verhängnisvolle Andenken

Tragödie aus der Gesellschaft in 4 Akten  
mit Maria Widal, Lu Synd.

Anfang 4 Uhr. :: Sonntag 3 Uhr.

## Kammer-Lichtspiele

Mauritiusstr. 12 : Tel. 6137

## Henny Porten

in der 4aktigen Bauernkomödie  
„Helmkehr des Odysseus“ als

**Josephina**,

die Wirtin «Zu den drei Mohren».

## Zerstörte Ideale.

Künstlerdrama in 3 Akten mit

**Thea Sandten**.

## Tulpenstiel-Konzert-Palast

Stiftstr. 18. :: Fernruf 1036.

Täglich die beliebten

Tulpenstiel-Konzerte abds. 7½, Uhr

sowie das große

## Stimmungs-Programm.

Bunter Teil: Beginnpunkt 8.30 Uhr.

Sonntag nachm. 4 Uhr halbe Preise.

Militär 20 Pf. Verwundete frei.

Abends 7½ Uhr: Sonntagspreise.

## Sprechstunden für Zahneidende

wieder täglich von 8-12½, u. 3-6 Uhr.

## Oscar Emmelhainz

Dentist

Rheinstr. 46, Ecke Moritzstr.

## THALIA THEATER

MODERNES u. GRÖSSTES  
LICHTSPIELHAUS

KIRCHGASSE 72 : TEL 6137

Erstaufführung  
des sensationellen Helvetia-Films

## Zigeuner-Leidenschaft

Drama in 5 Akten.

## Eine tolle Wette!

Eine lustige Detektivgeschichte in 2 Akten.

## U.T.

Rheinstr. 47.

Nur noch heute!

!! Carl de Vogt-Gastspiel !!

Die Sensation der Woche ist unser Monopol-Schlager-Programm:

## Die Beichte des Mönchs.

Hervorragendes Drama einer unglücklichen Liebe.  
4 Akte! 4 Akte!

Harry will energisch werden.

Humorvolle Lustspiel-Schlager in 2 Akten mit

**Harry Lamberts-Paulsen**.

Ab Donnerstag:

Bernd Aldor :: Hedda Vernon.

## Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. November 1918, abends 8 Uhr:

## Kurzes Gastspiel

der berühmten Tragödin

## Erna Aria

in ihrer Glanz-Szene

## „Hypnose“

und die übrigen neuen erstklassigen  
Spezialitäten-Kunstkräfte.